

Rückmeldung über
Berlin - Block 2015/2016

Sehr geehrter Herr Prof. Peters

24.04.2016

Ich habe am 22./23.4. 2016- also gestern und vorgestern- zum letzten Mal überhaupt -eine fachliche Fortbildung besucht und war sehr mit mir und meinem Abschied von den Kollegen beschäftigt. Deswegen kann ich die Rückmeldung auf Ihre Fragen zum Ablauf des Seminars und dessen Bewertung eigentlich erst heute geben. Vor allem möchte ich Ihnen und den anderen, an der Veranstaltung Beteiligten für Ihre Mühe und sachliche Freundlichkeit danken, die an den Wochenenden ein so gutes „Betriebsklima“ ermöglichte .

Ich habe Lob und Anregungen zur Verbesserung im Gepäck. Bitte lassen Sie sich von der Ausführlichkeit der Mitteilungen nicht ärgern, ich bin ein „Erzähltyp“ und weiss sehr gut, dass das im Wissenschaftsbetrieb oft stört.

Vieles wurde in der Abschlussrunde schon gesagt .Ich möchte mich anschliessen in folgender Hinsicht: die Mischung der Berufsfelder- Klinik, ambulante Therapeuten, Beratungsstellen, Wissenschaftsbetrieb- und der Berufe selbst fand ich sehr produktiv. An den Vorträgen habe ich nichts auszusetzen gehabt, ich habe alles versucht, aufzunehmen und in mein fachliches Mosaik im Kopf einzufügen. Aber wahrscheinlich sind etliche Steinchen irgendwann wieder herausgefallen...Ihnen persönlich möchte ich sagen, dass ich Ihre Begabung zur Verschriftlichung der wissenschaftlichen Arbeit bewundert habe. Verständliche, flüssige Texte, hier und da eine geisteswissenschaftliche Vertiefung oder Bezugnahme auf Kultur (Filme, Bilder, Sätze) - das kam mir sehr entgegen und ich war immer froh, wenn ein Lesetext im PC ankam, der von Ihnen war. Zu erkennen war, dass der Bürokratieaufwand und das Organisatorische, das Herr Kallenbach zuvor so gut gemanagt hatte, Ihnen nun zufiel und dass es belastet hat. Ich hoffe, das hat sich in der Gage für den Gastgeber „ Psychotherapeutenkammer“ niedergeschlagen. Und ich hoffe, dass es Sie ermutigt, viele Bücher zu schreiben.

Nun zu den Verbesserungsvorschlägen.

Jemand erwähnte das „ hohe Durchschnittsalter“ in der Gruppe. Dies ist sicher eine Konstante bei diesem Thema und die Anforderungen des Intensivseminars an Konzentration und Sitzvermögen nach einer Arbeitswoche und manchen langen Anreisen sind hoch. Meiner Meinung nach kann man an der Dichte des Programms nichts ändern und sollte die Qualität des Angebots nicht mindern.

Aber: eine location mit 2-3- Ruheräumen oder Liegesesseln, (alters-) angepasster Bestuhlung im Seminarraum und flexibler Pausengestaltung könnte das Problem mindern. Auch ein Veranstaltungsort im Hotel wäre eine Lösung, dann sind die externen Teilnehmer im Haus untergebracht und könnten bei Bedarf aufs Zimmer gehen und sich ausruhen. Aber auch in Kleingruppen abends privat zusammensitzen und „ Absacker“ trinken. Ich habe in persönlichen Gesprächen mit den Teilnehmern deren Bedürfnisse nach Ruhe/ Bewegung oder „ Mittagsschläfchen“ zur Stabilisierung der Aufmerksamkeit immer wieder gehört. Es käme der Qualität des Lernens sicher zugute.

Eine Veranstaltungsreihe zum Thema Alter sollte das Thema „alternde Therapeuten“ im Blick haben. Nicht nur in der Änderung des settings (siehe oben), sondern vielleicht auch im wissenschaftlichen Programm. In unserem Gesundheitssystem wird durch den seit Jahren bestehenden Frontalangriff auf die Freiberuflichkeit die Gestaltung des persönlichen Berufsalltags immer mehr erschwert. (Ein Argument zur Vernichtung der Analytiker z.B. ist immer wieder, dass sie nur sehr wenige Patienten betreuen usw).. und zur Zeit werden Kassensitze von Therapeuten mit „Hobby“-frequenz der Therapiestunden KV- seitig einfach entzogen. Es gibt viel davon zu berichten, was die politischen Entscheidungen so anrichten im beruflichen Alltag auch der zukünftigen Kollegengenerationen. Auch ist es schwer, als Freiberufler – insbesondere als Psychotherapeut, einen Krankenhausaufenthalt oder eine Reha zu absolvieren.

Berufsrechtlich dürfen wir ja nicht vertreten werden! Und was tun mit den Patienten in dieser Zeit? Es gibt da viele Stolpersteine für eine altersadäquate Gesundheitsfürsorge für uns. Man sollte auch nicht vergessen, dass die erschütternd hohe Suizidrate unter Psychiatern und Psychotherapeuten für einige Probleme in der Selbstfürsorge spricht, was aber wahrscheinlich nichts mit dem Alter zu tun hat. Weiss man etwas darüber?

Ich selbst habe die Entscheidung getroffen, den Beruf zu verlassen. Dieser – psychische- Abschied fand am 22./23. statt in Ihrer Veranstaltung. 1980-2017 wird auf dem Tor stehen, das sich dann schliesst. Praktisch bin ich gerade im Hochbetrieb: 40-50 Pat(bei halbem Sitz!), laufendem Verkaufsverfahren in der Praxis und Gesprächen mit Bewerbern. Da hat man keine Luft für Verabschiedungsgefühle. Das Seminar war die Bühne, auf der sich in den 2 Jahren meiner Teilnahme die Reflexion meines beruflichen Weges vollzogen hat. Leider wird mein Wissen alten Patienten nicht mehr zugute kommen.

Aber auch das kann passieren, wenn man ein solches Seminar macht.

Mit den besten Wünschen für Sie und Ihre engagierte Arbeit,

A handwritten signature in black ink, consisting of stylized, cursive letters that appear to be 'L. H.' followed by a long horizontal flourish.